

der äußerste Termin, bis zu dem der Antritt der Reise aufgeschoben werden kann.

Einige Bahnen haben die Buchfahrkarten, d. h. Karten mit denen man auf verschiedenen Routen eine bestimmte Station erreichen kann. Wie sieht es bei diesen mit der Steuer? Antwort: Von diesen Buchfahrkarten gilt, was von den Rundreisekarten bereits ausgeführt ist. Auch bei diesen kann die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer begonnen werden. Vor dem 1. August gelte, unterliegen sie keiner Abgabe.

Wie sieht es mit der Zuschlagskarte? Antwort: In Fachreisen kam es darüber zu sehr lebhaften Erörterungen. Zunächst ist das Prinzip, mit der höheren Klasse die Steuer in progressiver Weise zu erhöhen, durch die Zuschlagskarte durchbrochen. Auf einem Billett 3. Klasse, das 20 M kostet, ruht eine Steuer von 40 M, ein Zuschlagsbillett 3. Klasse zu 10 M, das 20 M Steuer erfordert, berechtigt die 2. Klasse zu benutzen. Die Fahrt kostet jetzt 30 M, es sind darauf 40 und 20 M Steuer entrichtet und die 2. Wagenklasse steht dem Reisenden zur Verfügung. Würde er sich aber gleich ein Billett 2. Kl. zu 30 M gelöst haben, so hätte er 1.20 M, also die doppelte Steuer, zahlen müssen.

Wlangen am 1. August neue Karten zur Ausgabe? Antwort: Nur zum Teil. Im allgemeinen werden die vorhandenen Billette durch einen Ausdruck den neuen Preisverhältnissen angepaßt.

Von Wichtigkeit ist, wie ferner bemerkt sei, daß auch für die Passagiere der Dampfgesellschaften der 1. August ein kritischer Tag ist. Auch für die Flieg- und Seebahnen, soweit sie unter deutscher Flagge fahren und den Verkehr auf und zwischen deutschen Gewässern vermitteln, tritt mit diesem Tage die Steuer in Kraft.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Calw, 17. Juli. Die Gewitterschäden der letzten Wochen wurden dieser Tage von den Sachverständigen der Nord. Hagelversicherung in den Gemeinden Stammheim, Schillingen, Althengstett und Ostheim geschätzt und mit 6 bis 40 % reguliert. Die Borussia und die Ragnoburger Hagelversicherungs-Gesellschaft stehen mit ihrer Schätzung noch aus. In den genannten Gemeinden sind die meisten Landwirte versichert.

Freudenstadt, 17. Juli. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ereignete sich auf der Straßburgerstraße vor dem Steinbruch ein schwerer Unglücksfall. In dem von Maurermeister Klum gepachteten Teil des Steinbruchs wurde „geschossen“ und dabei wurden anscheinend die nötigen Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet. Beim Vorgehen des Schusses lag ein Stein dem auf der Straße neben seinem Fuhrwerk gehenden Fuhrmann Frey so unglücklich an den Kopf, daß Frey alsbald blutüberströmt zu Boden sank. Er hat eine sehr schwere Verletzung am Kopfe, so daß kaum Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht. Die Frau des Frey, eine verwitwete Gattin, hat ihren ersten Mann vor zwei Jahren infolge eines Unfalles verloren.

r. Immehausen O.R. Tübingen, 17. Juli. Hier ist bei einem abseits des Orts gegen Comarungen zu gelegenen Holzschuppen eingeschlagen und ein größerer Gebäudetrug in 20 Markstücken gestohlen worden. In der Nacht darauf versuchten die Diebe im Scheunhaus einzubrechen, sind aber verfehlt worden.

r. Neulingen, 17. Juli. Das Gartentor, ein Lieberreiß aus der freien Reichsstadt Neulingen, wurde in letzter Zeit (wie vor einigen Jahren das Tübingertor), in seinem unteren Teil einer durchgreifenden Renovation unterzogen. — Durch den stets zunehmenden Verkehr, insbesondere auch mit Rücksicht auf das neuerstellte Gebäude der Odenrealschule, welches im September bezogen wird, ist eine Erweiterung der Tübingertorstraße zur Notwendigkeit geworden. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange.

Warum haßt der Hund die Katze?

(Schluß.) (Nachdr. verboten.)

Nach Bödyig bilden die Hunde die Lieblingspeise des Jaguars, der sie am hellen Tage aus manchen Ortschaften raubt. Auch d. Tschudi beschäftigt die Vorliebe des Jaguars für Hundfleisch. Und bei denselben lesen wir folgendes: „In den deutschen Ortschaften, welche nahe am Walde liegen, rauben sie hauptsächlich Hunde und Schweine. Bektere werden bei warmen Klimaten wegen gewöhnlich in Ställen aufbewahrt, welche aus haken Stangen nach Art der Vogelbauer zusammengestellt sind. Der Jaguar greift zwischen den Stangen hindurch, soht das Schwein und tötet es entweder im Stalle, oder während er es durch die Spalten zieht. Die Hunde werden trotz ihrer Wachsamkeit unverletzt überfallen und eine kleine Strecke in den Wald hineingeschleppt, wo sie der Jaguar meist erst zu töten pflegt.“

Der Haß der großen Katzenarten gegen die Hundhunde rührt möglicherweise daher, daß sie häufig von den in Wäldern lebenden Wildhunden angegriffen werden. Es ist wenigstens merkwürdig, daß sowohl von den in Afrika lebenden Hyänenhunden wie den in Indien hausenden Kojas überaus häufig berichtet wird. Von den erstgenannten heißt es:

Ihre Widerwille gegen andere wilde Tiere ist so groß, daß sie die grausamsten Raubtiere, wie Löwen und Panther, anfallen und trotz deren Stärke durch ihre Menge übermächtig und niederreißen.“

Ähnlich heißt es von der andern Art von Wildhunden:

r. Rottweil, 16. Juli. (Landesfesterversammlung des Schwarzwaldbereichs.) Der württ. Schwarzwaldbereich hielt heute erstmals versuchsweise eine Landesfesterversammlung ohne jede geschäftliche Verhandlung ab und zwar vom 14. bis zum 16. Juli in Rottweil a. N. Im Laufe des Samstag nachmittag trafen der Vorstand des Landesbereichs, die Aufsichtsratsmitglieder desselben und Angehörige verschiedener Vereine im Lande ein. Bei dem abends stattgehabten Bankett begrüßte der Vorstand des hiesigen Bezirksvereins, Stadtwundarzt Kiesel, die Festrede hielt Herr Stadtschultheiß Gläsker, welcher ein Hoch auf den König, den Protektor des Bereichs, ausbrachte; an denselben wurde ein Dankschreiben telegraphisch abgefaßt. Der Vorstand des württ. Schwarzwaldbereichs, Schürat Dr. Salzmann-Stuttgart, präsidierte die Schlußfeier unserer Delegation, deren Kleinod der Schwarzwaldbereich sei, von dem die frischen Käse durch das ganze Land wehten. Er toastierte auf die Feststadt Rottweil. Prof. Dr. Gubres-Stuttgart, brachte den Teintspruch auf die Damen aus. Ein abwechslungsreiches Programm brachte viel Unterhaltung. Am Sonntag vormittag machten die Schwarzwaldbereichler einen Rundgang in und um die Stadt. Zum Frühstückkonzert waren bereits gegen 200 Festgäste eingetroffen. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde ein Antwortschreiben verlesen: „Se. Majestät lassen für die von der Landesversammlung des württ. Schwarzwaldbereichs dargebrachte Danksagung gnädig danken und den Festlichkeiten einen schönen Verlauf wünschen.“ Rabinette-Gesamtingen.“ Ferner wurde bekanntgegeben, daß Rasthofdirektor Wohlgenuth-Biedenzell dem Bereich einen Marsch gewidmet hat. Nachmittags fand ein Placid in einem benachbarten Wald, an dem etwa 200 Personen teilnahmen, statt. Prof. Dr. Gubres-Stuttgart gab in begehrteten Worten dem Dank der auswärtigen Bereichsmitglieder für die schönen Tage in Rottweil Ausdruck. Abends fand gesellige Vereinigung statt. Heute, Montag, kam ein Ausflug über Dautingen nach Schwemingen an die Reiskarte zur Ausführung. Das Fest war vom besten Wetter begünstigt.

r. Rottweil, 17. Juli. In Bantersbach erhängte sich gestern nacht der 55jährige verwitwete Fabrikarbeiter Georg Müller.

r. Heilbronn, 16. Juli. Am Samstag nachmittag spielten einige Kinder am Neckar; ein 6jähriger Knabe stürzte dabei in den Fluß, ohne daß der Vorgang von den anwesenden Kindern bemerkt wurde. Ein in der Nähe weisender Fuhrmann sah gerade noch die Stiefel des Kindes aus dem Neckar hervorstechen, griff rasch zu und rettete so den Knaben vor dem sicheren Tod. — Am letzten Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr entbrach in einem Biergarten vor dem Sämerstr. Feuer, das rasch um sich griff, da in dem Garten ziemlich viel leicht entzündliche Stoffe lagerten. Ein Schutzmann eilte mit einem Rintmar-Apparat zur Beseitigung des Feuers herbei, und es gelang ihm, trotzdem der Boden schon stark mit Feuer und Rauch angefüllt war, mit einem einzigen Apparat das Feuer zu löschen.

r. Wopfinger, O.R. Reesheim, 16. Juli. Die Köpfig. (Schreib): Vergangene Nacht nach 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Ein schon ziemlich weit vorgeschrittenes Schadenfeuer hatte die Belohnfabrik des Herrn Rieger an der Kirchheimerstraße ergriffen und brachte den ganzen Fabrikkomplex zu vernichten. Infolge nur geringer Luftkühlung und des alsbald stattfindigen Eingriffs der Feuerwehr konnte dem durch die vielfach gut brennbaren Stoffe während am sich greifenden Elements infoweit Einhalt getan werden, daß das Wohnhaus und außer dem Kamin ein kleiner Teil der erst vor 4 Jahren bedeutend erweiterten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Belohnfabrik mit Dampftrieb, sowie die nachgebauten erhalten werden konnten. Doch ist neben dem Gebäudewert ein großer Wert in verarbeiteten und vorräthigen Materialien verloren und es ist dem Eigentümer der Fabrik umso mehr ein großer Nachteil, als gerade jetzt zur günstigsten Zeit der Betrieb bis auf weiteres lahm gelagert ist.

r. Tübingen, 16. Juli. Zum 14. Landesfeuerwehrtag am 29. d. M. sind bis jetzt 3000 Teilnehmer an-

gemeldet; doch vergrößert sich die Zahl von Tag zu Tag. Ein Mittageffen ist etwa für die Hälfte der Teilnehmer bestellt. Die zur Aufstellung gelangenden Feuerwehreinheiten- und Gerätschaften repräsentieren einen Wert von ca. 46 000 M.

r. Heidenheim, 16. Juli. Gestern hatten sich auf Einladung seitens der deutschen Partei auf dem schon gelegenen Bürgen bei Herbrechtingen eine große Anzahl international und freigesinnter Bürger und Bauern des Bezirks eingefunden, um das Werk der Verfassungsreform zu feiern. Nach der Begrüßung der Versammlung durch Lehrer Dorf erörterte Otto Rehnath-Stuttgart in klarer und sachlicher Weise das Verfassungsreformwerk unter Betonung, daß sämtliche Abgeordneten mit Ausnahme derjenigen der Zentrumsfraktion die Verfassungsänderung angenommen haben. Dr. Frey-Heidenheim sprach über die Stellungnahme unseres Landes zum Reich und über die Vorteile, die wir seit der Einigung des deutschen Reiches und durch die Kräftigung der Armee und Marine für das ganze Geschäft- und Erwerbsleben gesehen. Angestellter Betsall wurde den Rednern zu teil. Auf das an seine Majestät abgegangene Telegramm, in welchem der Dank der Versammlung für das kräftige Eingreifen der Krone hinsichtlich der Verfassungsänderung ausgesprochen wurde, ließ abends von Friedrichshafen Erwiderung und Dankesbezeugung ein.

r. Heidenheim, 17. Juli. Die württembergische Rattmanufaktur bringt als Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 20% Dividende zur Verteilung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Dem L.-K. wird aus Paris telegraphiert: Die Kaiserin Eugenie hat, nach einer Meldung des Petit Parisien, in Sicht dem Kaiser Franz Joseph für das Wiener Staatsarchiv das Original eines von Kaiser Franz Joseph an Napoleon III gerichteten Schreibens übergeben, in dem der österreichische Monarch eine Anfrage Napoleons über Oesterreichs Verhalten in einem allfälligen Kriege Frankreichs gegen Preußen beantwortete.

Berlin, 17. Juli. Aus Paris melden einzelne Blätter, es werde in Dreyfus gedrungen, daß er den General Mercier zivilrechtlich belange. Dreyfus macht seinen Entschluß von der Meinung des Advokaten Romard abhängig. Diese Woche wird der jüdische Oberst Walter Sommel, der Kommandeur des 12. Artillerieregiments, seinen Offizieren, unter denen sich auch ein Sohn des Generals Andri befindet, den Eskadronchef Alfred Dreyfus vorstellen. General Picquart erhält ein Kommando in Paris.

Genève, 16. Juli. Zur Feier des heutigen 50jährigen Professorsjubiläums des Erzabtes Placidus Bolter waren unter vielen anderen der Abt-Primas von Rom, die Bischöfe von Rottenburg und Reg, sowie 10 Redner erschienen. Auch der Papst hatte dem Jubilar ein Handschreiben geschickt. Ausprachen hielten Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Abt-Primas. Der 50jährige Jubilar dankte mit großer Freude.

Pforzheim, 16. Juli. Die Händlerin Katharina Fitz, Witwe von Birkenfeld kaufte in dem Bazarangehäuse von H. Pflanzmeier hier ein Bos der Stuttgarter Biederhaller-Vollerie mit der schmerzhaftesten Bemerkung, daß, wenn sie damit 10 000 M. gewinne, der Badenkommiss 1000 M. davon erhalten solle. Frau Fitz gewann nun tatsächlich mit Bos Nr. 3844 bei der letztenziehung 10 000 M. Als der Kommiss dies durch ein Telegramm von Stuttgart erfuhr, ließ er sich eiligst von Frau Fitz das Bespielchen schriftlich wiederholen. Die Frau, die natürlich noch nichts von dem Gewinn wußte, unterschrieb die Urkunde auch, und somit bekommt sie nur 9000 M., während 1000 M. für den Kommiss zurückbehalten werden. — Sie kann trotzdem von Glück sagen.

r. von der bayerischen Grenze, 17. Juli. Die neue 136 m lange und mit einem Kostenaufwand von 180 000 M. erbaute Donaubrücke in Donauwörth ist nun dem Verkehr übergeben worden. Von den 5 Öffnungen ist die mittlere mit einer Nischhöhe von 6 m über Nullpegel für die Großschifffahrt bestimmt.

noch eine andere Gasse dürfen sich bei Tage sehen lassen. Sobald einer der Nachbarn erwidert worden ist, tritt sofort ungeheurer Aufruhr in der ganzen Gegend. Sämtliche Krähen eilen herbei und kochen mit beispielloser Wut auf diesen Festerling in Vogelgestalt! — Doch es lassen sich noch weitere Feindschaften zwischen Hund und anderen Tieren anführen.

Weil die Krokodile die arglos trinkenden Hunde gern überfallen, wie d. Wilmann mit Recht hervorhebt, so ist es schon Brehm aufgefallen, daß diese auch Haß gegen größere Glibchsen hegen. „Sie weichen vor einer solchen zornig wie Affen vor einer Schlange und bellend wütend.“

Zum Schluß sei noch der merkwürdigen Abneigung gedacht, die unsere Kinder und Schweine gegen Hunde, namentlich große, haben. Woher rührt diese? Weht man z. B. mit einem großen Adler über eine Wiese, wo Kühe grasen, so wird man regelmäßig bemerken, daß die Kinder erregt werden und ihre Ohren drohend gegen den Hund richten. Auch hier liegt die Erklärung in der alten Stammesfeindschaft. Die wilden Hundarten, namentlich die Wölfe, sind im Winter schlimme Feinde der Rinder, ebenso wie der Wildschweine. Wie gramlos deshalb das Schwein den Hund haßt, dafür will ich mich auf Brehm berufen, der folgendes schreibt:

Souderbar ist die Tatsache, daß Schweine stets einen gewissen Abstoß gegen Hunde bekunden. Ja, wie viele Schweine wachen sich sehr gewissenhaft, unter Umständen Raß zu fressen, niemals aber gehen sie Hundfleisch an.“

„Am besten soll noch der Leopard daran sein, weil die Meute des Kojas ihm nicht in die Zweige folgen kann, welche er augenblicklich aufsteigt, sowie er sich angegriffen sieht; wird ihm aber sein Instinktort in den Baumkronen abgegriffen, so ist auch er ein Kind des Todes, trotz aller Begabung. Man versteht, daß es der Meute vollkommen gleichgültig sei, wenn ihre wertigsten Genossen bei einem Angriff auf ein gefährliches Tier, wie es der Tiger ist, getötet würden: es können zehn und mehr unter den Tagenschlägen des Tigers verbluten, die übrigen verlieren den Mut nicht, sondern stürzen sich immer von neuem mit solcher Kühnheit und solchem Geschick auf ihren Gegner, daß sie ihn zuletzt doch erschlagen und dann sicher noch erwürgen.“

Doch wir können die Wichtigkeit dieser Angaben auf sich beruhen lassen. Denn es lassen sich noch mehr Beispiele dafür anführen, daß der Haß gegen einen Feind sich auch auf dessen Verwandte erstreckt.

Es ist bekannt, daß die sonst so schone Krähe mit Leidenschaft auf der Krähennest erlegt wird. Ihr Haß gegen den als Vorkriegsdienern dienenden Hühner ist so groß, daß sie bei seinem Anblick alle Vorsicht außer acht läßt. Diese Feindschaft gegen den „Kuh“ ist berechtigt; denn er ist zur Nachtzeit der gefährlichste Feind der Krähen. Ist es nun schon merkwürdig, daß die schwarzen Geseßen auch dort während den Hühnerangriffen, wo er längst ausgerottet ist, so ist es umso auffällender, daß sie auch, wie einwandfreie Naturforscher bekunden, kleinere Geseßenarten verfolgen, die ihnen nichts zuleide getan haben. In „Brehms Tierleben“ können wir hierüber nachstehendes lesen: „Weber der Hüh-

München, 15. Juli. Die eubgültige Freisprechung Kapitän Dreysus hat hier in der Vaterstadt des Kapitän besonders lebhafteste Sympathiebekundungen ausgehört. In Thum wurden am Grabe des Senators Scheerer-Krüner, des Vorkämpfers für Dreysus' Rehabilitierung, kostbare Blumen und Kränze niedergelegt.

München i. B., 16. Juli. Den Beip. R. N. wird geschrieben: Der Kassierer der hiesigen Zahlstelle des sozialdemokratischen Deutschen Bauerverbands, der Bauergeselle Kartstein, ist durchgedrungen. Um die „Genossen“ in etwas über den finanziellen Verlust zu trösten, sandte die hiesige Sänfte des Zukunftsstaates von Holland aus den — Schlüssel zur letzten Kasse! Wie hoch sich die Unterschlagungen belaufen, konnte noch nicht ermittelt werden.

Hamburg, 17. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Blatt mittelst, sind die Passagiere der Deutschland zum größten Teil mit dem Dampfer Prätoria der Hamburg-Amerika-Blatt und dem Dampfer New-York der Amerika-Blatt weiter befördert worden. Die beschädigte Deutschland wird zur Reparatur nicht nach Hamburg zurückkehren, sondern in England bleiben, doch steht noch nicht fest, an welchem Ort das Schiff repariert wird.

Ausland.

Rom, 16. Juli. In Neapel ereignete sich am 15. d. M. eine Luftballon-Katastrophe. Der Ballon mit dem deutschen Luftschiffer Hollegen und einem italienischen Ehepaar wurde vom Sturm nach Sorrent getrieben, wo er ins Meer fiel. Nach einhalbstündigem Ringen mit den Wellen wurden sämtliche Insassen durch ein Torpedoboot gerettet.

Schweden, 16. Juli. Kaiserreise. Sonntag vormittag wurde am gleichnamigen Nyngens-Fjord vor Karlskrona geankert. Der Kaiser unternahm an Land einen Spaziergang. Gegen 11 Uhr abends ging die „Hamburg“ in die offene See, von wo aus die Witternachtsstunde in selbster Schändigkeit beobachtet wurde. Während der Nacht wurde Trommel passirt und die Fahrt nach Degermolen fortgesetzt. Die See ist ruhig, an Bord ist alles wohl.

Paris, 16. Juli. Im heutigen Ministerrat machte Kriegsminister Clémence die Mitteilung, daß Major Dreysus dem 12. Artillerieregiment in Vincennes zugeteilt worden sei u. daß Brigadegeneral Picquart unverzüglich ein Kommando im Bezirk der Pariser Militärgouvernement erhalten werde.

Amsterdam, 16. Juli. Rembrandt-Fest. Heute vormittag fand in der Westkerk die Enthüllung einer Gedenktafel auf der Grabstätte des berühmten Malers Rembrandt statt. Die Festrede hielt Professor Quak. Nachmittags fand in dem Rijk-Museum die feierliche Eröffnung des neuen Rembrandtsaales statt, in dem nur das Gemälde „Die Nachtwache“ aufgestellt ist und bleibt. Die Königin-Mutter, Prinz Heinrich der Niederlande, die Vertreter fremder Staaten, fast alle Minister und die Spitzen der Behörden, die Malteser, Merdag, Israels und andere wohnten der Feier bei. Der Bürgermeister von Amsterdam und die Minister des Innern hielten Ansprachen. Prinz Heinrich antwortete und führte aus, die Königin bebaure, den Feiertag nicht persönlich zu feiern zu können. Hierauf erklärte er den Saal im Namen der Königin für eröffnet.

London, 16. Juli. Einer der Künstler des Burenkrieges ist gestorben. Der Goldminenbesitzer Alfred Beit, Chef der Firma De Beers, Beit und Co. ist heute aus dem Leben geschieden.

London, 16. Juli. Im Unterhaus beantwortete heute Unterstaatssekretär Knappmann in Vertretung Sir Edward Grey ein Anfrage betr. den Besuch der britischen Flotte in russischen Häfen mit folgenden Ausführungen: Es ist von Seiten der russischen Regierung nahegelegt worden, daß wir Rücksicht auf die politische Lage in Russland das Erscheinen von Kriegsschiffen fremder Mächte in russischen Häfen zu Agitationen und Zwischenfällen im Zusammenhang mit der inneren Lage Russlands den Anstoß geben könnte. Deshalb ist der Beschluß gefaßt worden, daß die Fahrt nicht in der beschlossenen Weise durchge-

führt werden soll. Die Regierung bedauert sehr, daß der Besuch verschoben werden muß, umso mehr, als sich Schwierigkeiten ergeben dürften hinsichtlich der Umgehaltung des Plans für den übrigbleibenden Teil der Kreuzfahrt. Aus letzterem Grunde ist beschloffen worden, die geplante Kreuzfahrt nach der Ostsee aufzugeben, auch den Besuch in den andern Häfen.

Hongkong, 17. Juli. Der Dampfer Salnam ist 50 Meilen von Wuchow entfernt von Seeräubern angegriffen worden. Der Missionar Dr. Macdonald wurde erschossen und der Kapitän schwer verwundet. Der erste Maschinist, den man hinter den Kessel herbeizog, erlitt schwere Brandwunden. Ein chinesischer Passagier, der Widerstand leistete, wurde ermordet. Die Piraten entluden in ihren Dschunken. Ihre Führer waren davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das Schiff für die Regierung eine Ladung von 980 000 Pfund Silber und eine Menge Gewehre an Bord hatte. Vermutlich haben sie diese letzteren geraubt. Endgültige Nachrichten waren bis jetzt nicht zu erlangen. Der britische Flaggdampfer Roblin ist zur Nachforschung entsandt worden.

Newyork, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Mail“ wurde in einer Fabrik in Staaten Island, wo Italiener und Polen beschäftigt sind, ein Boie auf das Rad einer Maschine festgebunden und diese dann in Betrieb gesetzt. Der Arbeiter wurde durchs Rad in Stücke gerissen. Sechs Arbeiter sind bereits wegen Teilnahme an diesem unerhörten Vorfalle verhaftet worden.

Winnipeg (Canada), im Juli. Vor wenigen Tagen starb in Prince Albert, Provinz Saskatchewan, ein im ganzen nordwestlichen Territorium bekannter Indianer, der wegen seiner auffallenden Ähnlichkeit mit Dürckall allgemein „Dord Beaconsfield“ genannt wurde. Eigentlich hieß er aber Balalibotta, auf gut Deutsch: „Der graue Adler“. Er gehörte zum Teton-Stamme und nahm mit diesem in den 70er Jahren an der Niedersiegung des amerikanischen Generals Custer und seiner Truppen Anteil, aus welchem Grunde er sich bald darauf nach Canada drückte, wo er in Prince Albert sich aufstellte und nach Begrabung der Kriegsgriechen ein von allen Weibern wohlgeachteter (tribalischer) Mensch wurde. Nur noch einmal, 1885 zur Zeit des Indianer- und Halbblut-Krieges im canadischen Nordwesten, ging er für kurze Zeit auf den Kriegsfuß, er fand sich zu den Weibern und hat ihnen als Kundschafter sehr wertvolle Dienste geleistet. Der „graue Adler“ rührte seinen Tropfen Feuerwasser an und ließ seine Kinder in der christlichen Religion aufziehen. Als er vor wenigen Wochen merkte, daß er bald zu den großen Jagdgründen abziehen würde, rief er einen anglikanischen Seelsüger herbei, und ließ sich, seiner Kinder wegen, noch taufen.

Honduras und Guatemala.

New-York, 16. Juli. Ein Telegramm aus San Salvador vom 15. Juli meldet: Am Samstag abend trübte die Armee von Salvador die Guatemaltesen bei Matamoros an. Die Guatemaltesen verloren 2000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die über Santa Fe amarrirte Guatemaltesische Armee wurde zurückgeschlagen. Präsident Bonilla erhielt aus Honduras ein Telegramm: Honduras habe nicht den Krieg erklärt.

Washington, 15. Juli. Die Republik Salvador und Guatemala haben beide die von den Vereinigten Staaten angebotene Vermittelung zur Begleichung ihrer Streitfragen angenommen.

Sydney, 16. Juli. Die Friedensunterhandlungen zwischen Guatemala und Salvador werden vom Präsidenten Roosevelt und dem stellvertretenden Sekretär des Staatsdepartement, Bacon, geleitet. Die Republik Honduras wird sich wahrscheinlich der Regelung zwischen den beiden Mächten anschließen. Die Verhandlungen dürften an Bord des Kreuzers „Rariblehead“ in der Nähe der Gewässer von Guatemala stattfinden. Als Schlichtrichter der Vereinigten Staaten werden deren Gesandten in Guatemala und Salvador fungieren. Mexiko wird ebenfalls vertreten sein und zwar durch den Gesandten in Zentralamerika.

Jagd machen. Hierbei übersteht man jedoch, daß Kinder und Schweine zu den wehrhaftesten Pflanzenfressern, Pferde dagegen zu den fleischenden gehören. Die wehrhaften Pflanzenfresser verteidigen ihr Leben bis zum letzten Blutstropfen, Pferde dagegen suchen regelmäßig ihr Heil in der Flucht. Deshalb kommandiert auch der kleinste Hund, z. B. der Terrier, der ein großer Pferdefreund ist, das größte Roth, denselben ist es vielen Pferden erschütterlich unangenehm, wenn huren große Hunde um die Nase springen und dabei bellt.

Der Haß des Hundes gegen die Katze erklärt sich also daraus, daß er sagen könnte: Du selbst hast mir nichts getan, aber Deine großen Brüder.

Frauenjäger und Mädchenjäger — in der hiesigen Wäldchen befindet, die wir in dem vom „Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, herausgegebenen, monatlich an mehr als 22 000 Mitglieder zur Verfügung kommenden „Kosmos-Hausbehr“ lesen; es heißt da: Auch die Fäden, die sich im Frühjahre über frisch geschnittenen Feldern hin und herziehen, rühren wie die Deckblätter von jungen, kleinen Spinnweben her. Vorgangweise sind solche aus den Gattungen Spinnweben, Kreuzspinnweben, Krabbenspinnweben und Weberspinnweben an der Herstellung jener fliegenden Fäden beteiligt, die unsere Vorfahren für das Gespinn der Schicksalsgöttin hielten, weshalb man noch heute in Ostpreußen sagt: „Die Weiten (d. h. die Normen) haben gesponnen.“ Bevor im Herbst jene kleinen Spinnweben sich zerstreuen, stoßen sie einen ungemehrsamen feinen Faden aus, klammern sich mit

Erwachsene sollen Kinder nicht mit auf Fahrrad nehmen.

Es kommt immer häufiger vor, daß ein Erwachsener ein Kind, ja sogar der Vater sein eigen Kind auf dem Fahrrad vor sich sitzen läßt. Die Betreffenden scheinen keine Ahnung von der Gefahr zu haben, der sie das Kind aussetzen. Es ist dies eine große Leichtfertigkeit und sollte vollständig verboten werden. Das Fahrrad, und zwar das Zweirad, das hier in Frage kommt, ist und bleibt ein unsicheres Verkehrsmittel, das beweisen die öfters vorkommenden Unglücksfälle, von denen die Zeitungen berichten und die nur von den Automobilisten abgetrieben werden. Es erfordert große Gewandtheit und Sicherheit des Nabels; das kleinste Verschleßen, das kleinste Hindernis kann einen Sturz herbeiführen, der nicht immer gut abläuft. Selbst der beste Radler ist nicht dagegen gefeit. Es gibt der Umkehrseite zu viele, denen der Radler ausgesetzt ist. Abwechselnd von einer Karambolage beim Ausweichen oder bei Unachtsamkeiten der Wege, die nicht immer leicht bemerkbar sind, kann ein Defekt des Rades selbst, der beim Abfahren noch nicht sichtbar, aber doch schon im Werden begriffen war und nun während der Fahrt hervortritt, einen Unfall herbeiführen. Auch kann den Radler eine plötzliche eintretende Nervenschwäche befallen, wodurch er unsicher wird und die Herrschaft über das Rad verliert. Der Einzelne kann gegen Unfälle sich schon eher schützen, sie wenigstens mildern, weil er seine rechte Bewegung hat, ganz anders dagegen gestaltet sich die Sache, wenn ein Kind mit auf dem Rad sitzt. Dieses hindert ihn in seinen Bewegungen und macht ihn unsicher. Man soll sich nicht darauf verlassen, daß, wie man sagt, Kinder Glück und ihren Schutengel haben, sondern soll etwaigen Unfällen vorbeugen, indem man das Kind zu Hause bei Mutter läßt. (Man sieht diesen Unfug auch bei uns; mögen obige Ausführungen beherzigt werden. D. R.)

Küchwartige Todesfälle.

v. Scheler, Generalleutnant z. D., Graf Stefan, früherer Kommandant von Stuttgart, 62 J., Stuttgart-Degerloch. — Reinhard Reiber, Stationsmeister a. D. Rottenburg.

Einfache Schlafzimmereinrichtungen, die unseren heutigen Ansprüchen auf Zweckmäßigkeit gerecht werden, zugleich auch geistliche Formen zeigen, behandelt in Bild und Wort ein soeben erschienenen Spezialheft der illustrierten Zeitschrift „Der Sächsischen Möbel- und Bauerschreiner“, Stuttgart. Wir finden darin gediegene Entwürfe von Schlafzimmereinrichtungen für Diebstahlkammer, Landhaus, Arbeiterwohnung und gut bürgerliche Wohnung; alle Darstellungen klar und deutlich für die Ausführung in der Praxis bestimmt. Sämtliche Möbel, die teils von Preisunterstützung, teils von Kunstfertigkeit herühren, sind rein konstruktiv und so gehalten, daß sie für billigen Preis sich leicht herstellen lassen. Wir empfehlen allen Interessenten, dieses hübsche, reichhaltige Spezialheft des „Sächsischen Möbel- und Bauerschreiner“ (Preis 80 Pfg.) sich vom Verlag Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart, zu beschaffen. Zu beziehen durch die G. W. Jäger'sche Buchhandlung.

Zum Schutz der eingemachten Früchte hat sich Dr. Letzer's Salicyl sehr bewährt. 1 Päckchen für 10 Pfg. enthält, um 10 Pfund eingemacht gegen Schimmel zu sichern. Man beachte folgende Anwendungstabelle, welche sich auch auf den Päckchen befindet. Anwendung: Man löst die Früchte mit dem Zucker wie bisher, nimmt sie vom Feuer, läßt den Inhalt des Päckchens unter Umrühren in den 10 Pf. Früchten auf, gibt sie in die sauberen Gläser oder Töpfe und läßt erkalten.

Nach dem Abkühlen legt man ein Stück reines Papier auf die Früchte, befeuchtet mit etwas Rum oder Kirsch und streut etwas Salicyl darauf. Jetzt überbindet man mit einfachem oder mit Pergamentpapier, und die Früchte halten sich vorzüglich und bewahren ihren reinen Geschmack.

Will man Früchte, z. B. Gurken, in Essig oder Salzwasser einlegen, so löst man in 5 Liter Essig-Essig ein Päckchen Salicyl und hat dann 5 Liter Salicyl-Essig, in welchem Gurken, Zwiebeln u. niemals verderben oder auch nur anlaufen, sondern sich sehr gut halten. Unter keinen Umständen löse man die Früchte mit dem Salicyl, sondern gebe es stets nach dem Kochen hinzu, wenn die Früchte sich etwas abgekühlt haben, es ist dies besonders zu beachten.

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 19. Juli. Vorwiegend heiter, trocken, große Hitze, später gemittelt.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung (Emsl Salzer) Rastatt. — Für die Abhaltung verantwortlich: R. W. v. z.

ungezogenen Seidenen daran und lassen sich so als fähne austischler an schönen, trockenen Tagen weihen forttragen. Dann steht man zahllose Fäden, die der Wind abgerissen und vielfach zu kurzen Flocken zusammengehäuft hat, entweder in der Luft schweben oder zum Teil von Gräsern herabhängen, teils über Wiesen und Stoppelfelder aufgehängt. Diese in der Sonne wie Diamanten funkenden Fäden heißen im Volksmunde „Frauenjäger“ oder „Mädchenjäger“ (in Frankreich Flis de la Vierge, Fäden der heiligen Jungfrau, und in England Gossamer, d. i. Kottel Schleppe). Wenn nun im Frühjahr die Spinnweben aus ihren Winterquartieren hervor kommen, so wiederholt sich die gleiche Erscheinung, jetzt „Mädchenjäger“ genannt, diesmal jedoch in viel beschränkterem Maße. 2) Zu Bezug darauf ist die photographische Platte dem Auge weit überlegen. 3) Der Broden verdankt seine Entstehung dem Durchbruch der Granitmasse durch die umlagernde Hauptmasse des Oberbundes. Diese macht das sogenannte Hebräergeräusch aus, das damals an dieser Stelle gehoben und geprengt wurde. Man findet deswegen auf der sonst noch nicht Kuppe diese große Granitblöcke zerstreut: immer Bruchstücke ihrer eingekerkerten, einst höheren Spitze des Gipfels.

Vor der Münchener Residenz (Steinbild eines Obmen) Kind: „Gibst, Maatta, das is a bairischer Obm.“ Mutter: „So? Woher weist denn das, Franzl?“ Kind: „Ja, der Baita hat neulich g'sagt, wenn das a preussischer Obm war, nach reißt er's Maul auf!“

Gemeinde Ettmannweiler.
Die Arbeiten zum Schulhausumbau
sind im Klford zu vergeben, wie folgt:

1. Grabarbeit und Chauffierung	370	Mk.
2. Maurerarbeit	1950	"
3. Zimmerarbeit	1350	"
4. Gipserarbeit	400	"
5. Schreinerarbeit	1220	"
6. Fußböden	910	"
7. Glaserarbeit	420	"
8. Schlosserarbeit	500	"
9. Ofenlieferung	500	"
10. Flaschnerarbeit	180	"
11. Anstricharbeit	540	"
12. Saffararbeit	30	"
13. Tapzierarbeit	120	"

Zus. 8490 Mk.

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen beim Schulh.-Amt Ettmannweiler zur Einsicht auf.
Dasselbe sind auch die Offerte bis spätestens
28. Juli, nachmittags 2 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen einzurichten.
Unbekannte Bewerber haben Zeugnisse beizulegen.
Altensteig, 14. Juli 1906.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Öffentliche Versammlung.

Am Sonntag den 22. Juli

nachmittags 1/2 3 Uhr im Saal z. „Sonne“ in Hallerbach.
abends 1/2 7 Uhr im „Hirsch“ in Waldbach.

Thema: Die politische Lage in Land und Reich.

Referent Herr Wäcker aus Stuttgart.

Dieser ist jedermann freundlichst eingeladen. Freie Diskussion der
Eindrerfer!

Nagold.

Empfehlung.

Kauf bedorftende **Ernte** empfiehlt einen guten

Erntetrunk

und gibt von 20 Liter an ab

Friedrich Walz, Küfermeister.

Creolin *anerkannt*
bestes

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unschädlich in der Wundbehandlung.
Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und ist daher nur Originalpackungen im Handel.
Flaschen zu 16 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 60 Pfg. (200 gr.),
1 Mk. 1.- (500 gr.), 1 Mk. 1.50 (1000 gr.), 2 Mk. 2.40 (1 Liter)
und Hochklassen zu Mk. 9.- (3 Liter) und Mk. 40.- (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

NAGOLD.
Ausser dem
Bürgerlichen Gesetzbuch
von 50 Pfg. an bis 50 Mk.
halten wir vorrätig
eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen
im Preise zwischen 1 Mk. und 5 Mk.:
Einkommensteuerges., Fleischbeschau-, Gewerbeordnung, Handelsgesetz-
buch, Konkursordnung, Unfallversicherungs-, Invalidenversicherungs-
ges., Gebührenordnung, Genossenschafts-, Gerichtsbarkeit frei-,
Gerichtskosten-, Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges.,
Kaufmannsgerichte, Kinderschutzges., Krankenversicherungsges., Nachbar-
recht landwirtschaftl., Nahrungsmittelges., Patentges., Pressges.,
Schulges., Strafrechtbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogel-
schutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unlauteerer,
Wucherges., Zwangsversteigerungsges. u. a.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Kimbeersaft
Zitronensaft

empfiehlt
Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.

Einmach-Gläser II.

mit und ohne Verschluss

Konserven-Gläser
Strohkolben

empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Heller.

Nagold.

Fliegenfänger

zum hängen und stellen mit größter
Fangfähigkeit

per Stück 5 Pfg.
bei
H. Strenger, Konditor.

Nächste Ziehung!
Geld-Lotterie

Ziehung am 1. August 1906
für 30000 Lose mit baren
Goldgewinnen im Betrage von
10 600 Mk. bar
4 000 „ „
1 500 „ „
500, 400, 300 Mk. u. s. v.
Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt und versendet die
Generalagentur
Eberhard Felzer, Stuttgart
Canzleistr. 20.

In Nagold zu haben bei: **G. W. Zaiser,**
Hr. Schmitz.

Nagold.

Johannis- und
Stachelbeeren,

sowie kleine

Einmachgürkchen

empfiehlt billigt und nimmt Be-
stellungen auf letztere baldigst ent-
gegen

Fr. Schuster, Handelsgärtner.

Wiltberg.

Ein 12 Wochen trächtiges Porckhine
Mutter-
schwein

und eine alte

Geiße

mit 4 Monate alten
Jungen hat zu ver-
kaufen.

Johs. Dengler, W.

Petroleum-Blühlicht

ohne Strahlung u. Rauch-
änder. 50 % Del-Erspar-
nis. 10^{cm} 1.20, 14^{cm} 1.45, 16^{cm}
1.70 Mk. Rauch. 20 % Pro-
zent gratis.

Petroleum-Blüh.-Ind. Kronach.
Jeder Kleinvor besorgt
Bestellungen.

Blasenleiden

bedingt durch in veralteten Säften
Dr. Banholzer's Harnia-Toe
Paket 24. - 24 Stück in 1. A. Apotheken,
wo nicht, direkt durch die Fern. Sekt.
Dr. med. Banholzer & Hager,
8. u. 8. K. München.
Vertreter gesucht.

Fremdenverkehrsverein Nagold.

Prospekte

betreffend Luftkurort Nagold

werden zwecks Verschönerung auf dem Rathaus unentgeltlich abgegeben.
Vorstand Brodbeck.

Unterjettingen, den 17. Juli 1906.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem mache ich die schmerzliche Mitteilung,
dass unser i. Gatte, Vater, Bruder, Groß- und
Schwiegervater

Konrad Niethammer
Steinhauer

nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren
heute sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Witwe

Auguste Niethammer, geb. Desterlen.
Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 Uhr.

Epleiberg, den 18. Juli 1906.

Trauer-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte,
Vater, Bruder und Schwager

Gottfried Steeb j. Ohnen

nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren heute
morgens 8 Uhr von dem Herrn über Leben und
Tod wohl vorbereitet in ein besseres Jenseits ab-
zurufen wurde.

Die trauernde Witwe
Rosine Steeb
mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Die reichhaltigste Auswahl in hochfeinen
Ess- und Kochschokoladen
Kakao und Tee

empfiehlt
Nagold. Heh. Gauss,
Konditor.

Elektrische Bierzellenbäder

gegen Gliederweh, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.
Dr. Baumann, Nagold.

Küchenmädchen

kann sofort bei guter Bezahlung
eintreten im

Gasthof z. Lamm,
Zavelstein.

Kochfräulein

unter günstigen Bedingungen ein-
treten.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein ganzes
reines Gesicht mit rosigen jugendfrischen
Auffachen und blendend schönem Teint
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechenpferd - Pflanzmilchseife

v. Bergmann & Co., Rabenhut
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à St. 50 - f. bei: **G. W. Zaiser; Otto**
Drissner; Heh. Lang.

Kristall-
Zucker

empfiehlt bei billigst gestellten
Preisen

Gustav Heller.

Altensteig.

Ein tüchtiger
Knecht

der mit Pferden umzugehen versteht
und auf dauernde Stellung reflektiert,
kann sofort eintreten bei

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Geburten: Gretchen, T. d. Paul 2 u. 1.
Potliers j. Post, d. 10. Juli.

